

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

13.5.1880 (No. 110)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026633)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergepaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
3^a V. 3^o N.

No 110.

Donnerstag, den 13. Mai.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai. Der Kaiser nahm am Montag Nachmittag noch den Vortrag des Wirklichen Geheimen Rathes v. Wilnowski entgegen, empfing den Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Oberstlieutenant und Flügeladjutant v. Winterfeld und stattete vor dem Diner dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab. — Heute Vormittag 8 Uhr 55 Minuten begab der Kaiser sich mit dem Prinzen Karl, dem Prinzen August von Württemberg und begleitet von den General- und Flügeladjutanten und den am hiesigen Hofe akkreditirten Militärbevollmächtigten, von hier nach Potsdam und besichtigte daselbst im Beisein sämtlicher königlichen Prinzen und einer zahlreichen Generalität z. zunächst im Lustgarten das Garde-Jäger-Bataillon und die Unteroffizier-Schule und später auf dem Bornstedter Felde das 1. Garde-Regiment z. F. — Nach Beendigung der Besichtigung nahm der Kaiser sofort auf dem Plage einige militärische Meldungen entgegen und entsprach demnächst mit den königlichen Prinzen und dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg einer Einladung des Offizier-Korps des 3. Garde-Mann-Regiments zum Dejeuner. Nach Aufhebung der Tafel gedachte der Kaiser sich noch auf kurze Zeit nach Babelsberg zu begeben und alsdann nach Berlin zurückzukehren.

— Der Kronprinz traf am Montag Nachmittag 4 Uhr 50 Min. von Frankfurt a. O. hier wieder ein, stattete gleich nach der Rückkehr dem Kaiser im königlichen Palais einen Besuch ab und fuhr um 6 Uhr mit Extrazug von hier nach Potsdam resp. Bornstedt. — Die Frau Kronprinzessin wird zum 20. Mai im Neuen Palais zu Potsdam zurück erwartet. — Der König von Sachsen, wie wir erfahren, am 13. d. Mts. zu einem kurzen Besuche aus Dresden

hier eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

— Der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg traf mit seinen beiden Nichten, den Prinzessinnen Auguste Victoria und Caroline Mathilde heute Nachmittag mit dem Zuge um 12 Uhr 50 Minuten von Potsdam hier ein und geleitete dieselben alsdann um 3 Uhr vom Südbahnhofe aus nach Schloß Brinckenau in Schlesien. Während ihres Aufenthaltes in Potsdam hatten der Prinz Christian beim Kronprinzen in Bornstedt, die beiden Prinzessinnen bei den Erbprinzlich meiningenschen Herrschaften Wohnung genommen.

— (Reichstag.) Abend Sitzung vom 10. Mai. Präsident Graf Arnim gibt die am Schlusse der Session übliche Uebersicht über die Arbeiten des Reichstags, aus welcher wir folgendes hervorheben: In 49 Plenarsitzungen, 94 Abtheilungs- und 109 Commissionsitzungen hat der Reichstag 12 Gesetzentwürfe der Regierung, den Etat und mehrere Regierungsvorlagen, Uebersichten und Denkschriften, 6 Verträge und 9 Anträge aus der Mitte des Hauses genehmigt; 8 Gesetzentwürfe der Regierung und 2 Anträge aus dem Haus. bleiben unerledigt, ein Gesetzentwurf der Regierung wurde abgelehnt. Die Interpellationen wurden von der Regierung beantwortet. — Abg. von Bennigsen: In dem Momente, wo wir uns dem Schlusse unserer Berathung nähern, bitte ich Sie, unserem Herrn Präsidenten für die Hingebung, Unparteilichkeit, Gerechtigkeit und Energie, mit welcher er die Verhandlungen des Reichstags geleitet hat. Ihren Dank durch Erheben von den Sigen zu erkennen zu geben! (Das Haus erhebt sich u. ter lebhaftem allseitigen Beifall.) — Präsident Graf Arnim: Ich danke herzlich für die Anerkennung, die Sie mir in so erfreulicher Weise eben haben zu Theil werden lassen. Es bleibt mir nur übrig, meinen beiden Collegen im Präsidium,

den Schriftführern und Quästoren sowie dem Gesamtvorstande des Hauses aufrichtig und herzlich zu danken für die warme und wirksame Unterstützung, die sie mir gewährt haben. — Vicekanzler Graf Stolberg-Bernigerode: Ich gabe dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen: (Das Haus erhebt sich von den Sigen.) Wir Wilhelm von Gott's Gnade, deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unsern Reichskanzler Fürsten von Bismarck und in dessen Behinderung den Vicepräsidenten Unseres Staatsministeriums, Grafen Otto zu Stolberg-Bernigerode beauftragt haben, die gegenwärtige Session des Reichstags auf Grund des Artikels 12 der Verfassung zu Berlin am 10. Mai 1880 in Unserem Namen zu schließen.

gegegeg. v. Bismarck. gez. Wilhelm.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich die Session des Reichstags für geschlossen. — Präsident Graf Arnim: Wir aber schließen unsere Arbeiten mit dem gewohnten Rufe der Treue und Ehrerbietung: Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, Er lebe hoch! — Das Haus stimmt dreimal begeistert in den Ruf. — Schluß 8^{3/4} Uhr.

Straßburg, 10. Mai. Die „Elsäß-Lothringische Ztg.“ veröffentlicht die Namen der zwölf durch Allerhöchstes Vertrauen auf drei Jahre berufenen Mitglieder des Staatsraths für Elsäz Lothringen. Es sind dies neben dem Chef des Generalstabs des 15. Armeecorps, Oberst v. Berder, und den Professoren Laband und G. Pfecken, neun Elsäßer resp. Lothringer, darunter der Präsident und sieben Mitglieder des Landesauschusses, sowie der frühere Reichstags-Abg. Bergmann.

Ausland.

Wett, 10. Mai. Die Conferenz der Liberalen hat sich für die Annahme des Gesetzentwurfs betreffend

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Das liebliche Thal war wie geschaffen, um dort, in Ruhe, Frieden und Abgeschiedenheit von dem Geräusch, den Besfireuungen und dem Unfrieden der Welt, seligen, glücklichen Erinnerungen zu leben. An den Fuß eines sanft aufsteigenden, mit Laubwald besetzten Berges geliebt, stand das weiße Herrenhaus, welches mit seinen blickenden Fensterreihen von dem dunkeln Waldesgrün abstach, inmitten eines herrlichen, nach englischem Muster arrangirten Parks. Weiterhin leuchteten aus dem bereits herblich sich färbenden Laubmeer heraus die rothen Dächer der Wirtschaftsgebäude, der Stallungen und Remisen, auf dem ganzen Besitzthum lag Friede und Ruhe und es trug das Gepräge ängstlicher Sorgfalt in Allem. Am Saume des unmittelbar an's Herrenhaus stoßenden Blumen Gartens zog sich ein kleiner Fluß hin, der sein klares Wasser wenige Meilen entfernt in die Ode ergoß und, vom Gebirge her kommend, reich an Forellen war; er umsäumte die Besitzung, soweit sie sich Frau von Sternburg selbst reservirt hatte, in einem großen Bogen, fast eine Halbinsel daraus bildend, und auf seinem leicht geträufelten Wasserspiegel schaukelten sich am Fuße einer zierlichen Landungstreppe mehrere leichte Boote neben einer größeren Gondel. Jenwärts des linken Flußufers dehnten sich gesegnete, jetzt im Herbst natürlich von ihrem Ernteseegen befreite Fluren aus, in dortiger Gegend unter dem Namen die reiche Au bekannt. Etwa ein Duzend kleiner Häuschen, meist Arbeiterwohnungen, lag, größtentheils zwischen Obstbäumen versteckt, zerstreut umher und ungefähr einen

Büchschuß vom Herrenhaus, Schloß Friedenau, entfernt lag eine kleine, durch Frau von Sternburg vor einigen Jahren erbaute Kirche im byzantinischen Styl, welche den geistlichen Mittelpunkt der kleinen Gemeinde bildete und deren Prediger, von der Gutsheerrschaft besoldet, auf dem Schlosse ein fast täglicher und gern gesehener Gast war.

Auf den Wiesen am Flußufer lag der letzte Grasschnitt hier und da aufgehäuft, das Grummet erfüllte die Luft mit dem prächtigen Aroma frisch gemähten Heues. Die zahlreichen Arbeiter hatten sich zu ihrem zweiten Frühstück gelagert und leerten unter Rufen und hier und da derben Scherzen ihre Proviantfäcke und Bierkrüge.

Unter der schattigen, von mit Epheu und Weinreben umrankten Säulen getragenen Veranda, welche oben einen großen Balkon bildete, von welchem man eine prächtige Aussicht genoß, saßen Frau von Sternburg, Hedwig und Helene von Bergen. Die jungen Damen waren mit einer leichten Handarbeit beschäftigt, während Frau von Sternburg in Journalen blätterte. Einige Zeit saßen alle Drei schweigend bei ihren Beschäftigungen, dann ließ die alte Dame ihre Lecture auf den Schoß fallen, blickte einige Zeit still lächelnd auf die beiden jungen Mädchen und sagte dann: Aber, Kinder, Ihr solltet doch den herrlichen Morgen zu einem Spaziergang benutzen!

Bestes Tanchen, entgegnete Hedwig schmeichelnd, wir können Dich doch nicht hier allein lassen; willst Du nicht mit uns einen Gang durch den Park machen?

Nein, Kind, ich möchte am liebsten hier bleiben; ich fühle mich jetzt, selbst nach der kürzesten Promenade, immer sehr angegriffen, so daß ich es kaum riskire, nur einige Schritte durch den Garten zu machen. Doch

laßt Euch deshalb nicht abhalten, meine Lecture wird mich schon unterhalten und zerstreuen.

Hedwig's Auge ruhte mit Besorgniß auf dem feinen, bleichen Gesicht ihrer Tante, auf welchem sie zum ersten Male eine unendliche Abgespanntheit bemerkte, die ihr bei der Tante ganz neu war. Zärtlich umarmte sie die Dame und sagte besorgt: Du wirst doch nicht krank werden, Herzenstanchen?

Bitte, lassen Sie uns bei Ihnen bleiben! sagte nun auch Helene, der ebenfalls das leidende Miß Aussehen der Frau von Sternburg aufgefallen war.

Wir fehlt nur Ruhe, Kinder, darum, bitte, laßt mich allein und ich werde frisch und munter sein, wenn Ihr zurückkommt, lächelte die Schloßherrin und küßte die beiden jungen Mädchen herzlich. Zärtlichen Blickes folgten ihre Augen den davoneilenden schlanken und graziösen Gestalten, deren helle Kleider bald hier bald dort in den Lichtungen des Parks austauchten. Wie wohl that es der alten Dame, daß diese zwei jugendlich frohen, anmuthigen und herzensguten Mädchen ihre Einsamkeit jetzt theilten und aufheiterten. Unwillkürlich faltete sie die Hände und ein Blick gen Himmel schien dessen Segen auf Hedwig's und Helenens Zukunft herabzusenden.

Unterdeß hatten die beiden Mädchen Arm in Arm ihre Promenade fortgesetzt.

Komm, Helene, laß uns den Berg ersteigen und einen Blick an die Landstraße werfen, sagte Hedwig; ist es mir doch, als müßte Alfred heute kommen. Vielleicht können wir seinen Wagen schon in der Ferne entdecken. Und eine kleine Thür im Gehege des Parks, deren Schlüssel Hedwig stets bei sich trug, öffnend, verließen die beiden Mädchen die breiten gebahnten Wege und stiegen bald auf einem schmalen Fußpfade bergan.

den Handelsvertrag mit Deutschland ausgesprochen. Der Handelsminister erklärte bei der Berathung, die Regierung wünsche die Aufrechterhaltung des mühsam aufgestellten Zolltarifs, doch seien den Verhältnissen angemessen bezüglich der Classification Änderungen nothwendig, auch eine Erhöhung des Mehlsolls sei nicht unmöglich.

— 11. Mai Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über Inarticulirung der vorläufigen Handelsüber-einkunft mit Teutschland genehmigt.

Genua, 11. Mai. Die deutsche Kronprinzessin hat gestern Abend die Rückreise nach Berlin angetreten. Zur Verabschiedung waren die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe anwesend.

Paris, 10. Mai. Am 26. Juni werden die neuen Fahnen an die französische Armee vertheilt. Die zehn Jahre der Sammlung sind un- und Frankreich kann, wenn es auch noch viel zu ordnen hat, auf die Neubildung seines Heerwesens stolz sein. An gutem Willen und an einer beispiellosen Freigebigkeit hat es in den Kammern so wenig wie bei den Wählern gefehlt; es kam nicht vor, daß begründete Wünsche, auch wenn die Verbesserungen hunderte von Millionen kosten konnten, abgeschlagen wurden, es kam nicht vor, daß die Presse darüber klagte. Selbst die Ultramontanen ließen ein Mißfallen nur in einer Neben Sache laut werden, in der Frage wegen der Dienstpflcht der Seminaristen. Von protestantischer Seite aber wurde gerade diese Frage zu einer besonderen patriotischen Kundgebung benutzt. Die französische Regierung hat, nachdem sie eine schlagfertige Armee und eine stark besetzte Ostgrenze geschaffen, die Republicanisirung der Diplomatie begonnen, und auch was hier geschieht, deutet auf das Nahen der Zeit hin, wo die Republik wieder „die Frankreich gebührende Stellung in europäischen Concerten“ beanspruchen wird. Der orientalische Crisapfel ist ein treffliches Werkzeug für diesen „Wiedereintritt in Scene“. Man kann, während man die Ordensgemeinschaften daheim beseitigt, Mönche und Nonnen, welche sich auf den Orient werfen und die alten französischen Ansprüche auf Schutz und Leistung der Lateiner wieder auf den Schild erheben wollen, eine große Mission verschaffen. Wenn das banale Geschrei der Jesuiten über Verfolgung vorüber ist, werden sie sich in Spanien, Großbritannien und Irland wie im Orien so bequem wie möglich machen und die französischen Interessen nach wie vor fördern, so weit sie ihren Ordensplänen dienen.

London, 10. Mai. Die amtlichen Berichte der Capitane des Canalgeschwaders wurden in Portsmouth als Bestätigung der schlimmsten Erwartungen, die man sich dort betreffs des Verbleibs der „Alanta“ gebildet, betrachtet. Man zweifelt nicht länger, daß das Schiff bald nach Abfahrt von Bermuda während des furchterlichen Sturmes am 12. Februar seinen Untergang fand. Abgesehen von dem schrecklichen Verlust, der den Hinterbliebenen entsteht, ist der Umstand, daß die englische Marine dadurch um 300 Seeleute ärmer geworden, ein sehr ernstes.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Die Assistenten-Aerzte 2. Kl. Dr. Gaehde vom 2. Nassauischen Infanterie-

Regiment Nr. 88 und Dr. Michaelis vom 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Carl) Nr. 118 sind zur Dienstleistung bei der Marine kommandirt und der Nordsee-Station überwiesen.

— Der Assistent-Arzt 2. Kl. Dr. Gaehde ist an Bord S. M. Artillerieschiff „Renown“, und der Assistent-Arzt 2. Kl. Dr. Michaelis als wachthabender Arzt ins Lazareth kommandirt.

— S. M. Panzerfregatte „Friedrich Carl“ verließ gestern Nachmittag den Vorhafen und legte sich auf Rhede zu Anker. Heute Vormittag dampfte „Friedrich Carl“ die Jade abwärts behufs Abhaltung von Probefahrten.

— S. M. Corvette „Prinz Adalbert“, an deren Bord sich Prinz Heinrich befindet, dürfte voraussichtlich am 1. Oktober d. J. in der Heimath ein treffen. — Das am 3. d. Mts. formirte Uebungs geschwader wird am 24. d. M. von Kiel aus in See gehen und nach kurzem Aufenthalt in der Ostsee seine Uebungen in der Nordsee fortsetzen.

Kiel, 10. Mai. Gestern Nachmittag traf Se. Excellenz der Vice-Admiral Baisch zur Inspicirung der Kaiserl. Werft hier ein und nahm im Hotel „Germania“ Wohnung. Heute früh brachten die Kapellen der 1. Matrosen-Division und des See-Bataillons demselben eine Morgenmusik. — Am 18. d. Mts., Vormittags, findet eine Inspicirung der Panzerfregatten „Friedrich der Große“ und „Preußen“, sowie am 19. d. M. Vormittags, eine solche des Panzerschiffes „Sachsen“ und Aviso „Grille“ durch den Chef der Marinestation der Ostsee, Contre-Admiral Rinderling, statt. — Vorgestern traf unter Bewachung eines Officiers, des Unterlieutenants z. S. Wenzel, der Seekadett K., der in Folge eines Streites an Bord der Corvette „Vineia“ zu Panama den Seekadett W. erschoss, hier ein. Die Reise bis Hamburg erfolgte mit dem Dampfer „Silesia“. Der unglückliche junge Mann sieht hier seiner Strafe entgegen.

— Dem Vernehmen nach soll die Firma Schwarzkoppen in Berlin, welche sich mit der Herstellung von Torpedos beschäftigt, in diesen Tagen ein Grundstück in der Nähe von Bellevue hieselbst erworben haben, um daselbst eine Torpedofabrik zu errichten.

Vokales.

○ **Wilhelmshaven**, 12. Mai. Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins machen wir auf die heute (Mittwoch) Abend in der „Wilhelmshalle“ stattfindende General-Versammlung noch besonders aufmerksam. Die Wichtigkeit der angelegten Tages-Ordnung: 1) Jahresbericht, 2) Schulangelegenheit, 3) Vorstandswahl und 4) Verschiedenes läßt ein vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder als wünschenswerth erscheinen. Die Versammlung beginnt 8 Uhr Abends.

○ **Wilhelmshaven**, 12. Mai. Interessant war wie immer besonders letzten Sonntag der Besuch des Rentenschen Garten-Etablissements in Barel. Obgleich wegen der ungünstigen Witterung eine große Anzahl Azaleen im Hause geblieben, sahen wir doch eine große Menge prachtvoller Exemplare des ca. 150 Arten zählenden Sortimentes. Im Kamelienhause sahen wir von den 220 Arten diesmal leider nichts mehr in Blüthe, dafür aber prachtvolle Sortimente neuer Caladien, Maranthen, Fittarien, Antharien, Pandanen

und Scheut der Besitzer offenbar die höchsten Preise nicht für vorzügliche Neuheiten. In dem neugebauten Kalt- und Warmhause von 180 Fuß Länge, der bei den Kamelienhäusern von gleicher Größe ist die von Herrn Rosemann aus Bremen neu eingelegte Heizungseinrichtung, welche sich, nachdem die Meier'sche als unpraktisch ausrangirt, vorzüglich bewährt, für den Kenner vom großen Interesse, kostet aber auch ca. 8000 M. Als Sortimentshandlung ist das Geschäft eines der großartigsten im nördlichen Teutschland, hat seine Preise äußerst niedrig gestellt und daher großartige Lieferungen nach Rußland, Frankreich, England u. s. w. Ein Besuch desselben ist immer lohnend.

○ **Wilhelmshaven**, 12. Mai. (Stadt-Theater im Kaiser-Saal.) Noch einmal erinnern wir alle Theaterfreunde an die heutige Aufführung des Drama's „Zwischen Wiege und Altar“, welches sich Frau Albertine Bernhardt zu ihrem Benefiz erwählt hat; hoffentlich sieht die begabte Künstlerin an ihrem Ehrenabend ein volleres Haus. — Am Freitag, den 14. Mai, wird der geschätzte Gesangs- und Character-Komiker Herr Adolf Klein in dem plattdeutschen Stücke: „Gen ollen Stümann, oder; Des Meeres und des Lebens Bogen“, Plattdutsche und hochdutsche Bilder mit Gesang in 4 Abtheilungen von Rudolf Waldmann, auftreten. Herr Klein hat dieses Stück auf allgemeines Verlangen zu seiner Benefiz-Vorstellung gewählt und zuversichtlich können unsere Kunst- und Theaterfreunde auch hier auf einen recht unterhaltenden und gewinnreichen Abend rechnen, denn die vielseitigen Talente des hochgeschätzten Künstlers leisten dafür sichere Bürgschaft. Freunde des Plattdeutschen hat unsere Stadt ja in ziemlich großer Anzahl aufzuweisen und hoffentlich kann der Benefiziant auf einen zahlreichen Besuch umso mehr rechnen, als gleichzeitig in diesem Stück ein neuengagirtes Mitglied, Herr Hans Fühner, Regisseur vom Concordia-Theater in Hamburg, zum ersten Mal, und zwar in der Rolle des „Stümann Dube“ auftreten wird. Dem letzteren Künstler geht ein gutes Renommé als routinirter Schauspieler voraus und dürfte er gerade in dieser Rolle Gelegenheit finden sich günstig einzuführen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Brake. Das 10. Turnfest des 5. deutschen Turnkreises wird am 4. Juli d. J. in Brake stattfinden. Die einzelnen Ausschüsse, welche die Vorbereitungen zu dieser Feier in die Hand nehmen, sind gewähnt und mit Eifer an ihre Arbeit gegangen. Etwas deprimirend hat nun die Nachricht gewirkt, daß die Direktion des „Nordb. Lloyd“ für die Benutzung des Dampfers „Lloyd“, der für die Luftfahrt nach der Wesermündung am Montag, den 5. Juli, in Aussicht genommen war, nicht bloß 600 M. verlangt, sondern auch noch die Bedingung stellt, dem Kapitän ganz zu überlassen, wo er anlegen will. So könnte es kommen, daß der hiesige Festausschuß in Bremerhaven ein Festessen herrichten läßt, und alle Festgenossen mühsam mit hungrigem Magen abdrücken, weil — der Kapitän in Bremerhaven nicht anlegen will. Doch hoffen wir, daß diese Sache noch zu allseitiger Zufriedenheit erledigt werde.

Glaubst Du wirklich, daß Dein Bruder heute schon zurückkehren werde? fragte Helene, deren schöne blaue Augen strahlender aufzuleuchten schienen.

Ich wünschte es sehr — und was man wünscht, glaubt man bekanntlich auch gern: ich habe unenbliche Sehnsucht nach meinem Bruder und kann wohl sagen, daß ich wenigstens einen bessern und edlern Mann nie kennen gelernt habe.

Darin gebe ich Dir vollkommen Recht, Hedwig, bemerkte Helene, während sich ihre Wangen tiefer färbten. Ich beneide Dich auch um diesen Bruder, und wäre ich so glücklich, einen zu besitzen, so wünschte ich, daß er dem Deinigen in allen Punkten gleichen möchte.

Eine momentane Pause entstand: dann fuhr Fräulein von Bergen wie begeistert fort: Ja, Deinen Bruder kann man verehren: er ist so ganz, ganz anders, als die jungen Herren, welche ich bis jetzt kennen gelernt habe, auch . . .

Sie senkte rasch die Augen, als sie Hedwig's Blick mit einem bedeutamen Sächeln auf sie gerichtet sah.

Hedwig stellte sich vor ihre Freundin, ihr so den Weg vertretend und sagte, indem sie ihr voll und mit herzlichem Ausdruck in's Gesicht blickte: Gesteh's mir doch, Helene, daß Du Alfred liebst! — Ich habe schon eigentlich vor Jahr und Tag nicht daran gezweifelt, und könnte mir ein größeres Glück für ihn und für Dich und für uns Alle kaum wünschen — oder hat nur das Bergstügen meiner Helene das Blut so in die Wangen getrieben? . . .

Ich leugne es nicht, Hedwig, daß ich Deinen Bruder verehere, mehr noch als liebe; daß ich zu ihm aufblicke, wie zu einem höheren Wesen! — Von einem

solchen Mann geliebt zu werden, muß mehr als Seligkeit sein! sagte Helene schwärmerisch.

Ich kann Dich verstehen, kleine Schwärmerin, erwiderte Hedwig, und wie ein flüchtiger Schatten glitt es über ihre schönen Züge, denn sie erinnerte sich eines andern Mannes, von dem sie ja ebenso dachte, wie Helene über ihren Bruder. Doch schnell sich wieder sammelnd, fuhr sie fort: Laß uns jetzt den Berg vollends hinaufgehen, ich möchte Tante nicht gern zu lange allein lassen.

Schweigend setzten jetzt Beide ihren Weg fort. Oben angelangt, bot sich ihnen allerdings eine ganz entzückende Aussicht: die weite, liebliche Landschaft lag, mit hellem Sonnenlicht übergoßen, zu ihren Füßen ausgebreitet; weit in's Land hinein konnte man die große breite Poststraße verfolgen, welche sich in grauer Ferne im Waldesdunkel verlor. Rings umher sah man lachende Fluren und inmitten derselben die rothen Dächer zahlreicher Dorfschaften, die spizen Kirchtürme und, mitten hindurch sich windend, konnte man den Lauf des Flußes, der bald schärfer und auf einer längeren Strecke sichtbar war, bald zwischen Busch und Höhen verstreckt sich schlängelte, verfolgen.

Die beiden jungen Mädchen waren im Anschauen des herrlichen Panoramas verunken, als plötzlich fern und gedämpft doch immerhin deutlich genug, das Beiden wohlbekannte Cyrapost-Signal erkante. Beiden entlockte dieser Ton des Posthorns einen gleichzeitigen, freudigen Ausruf und ihre überraschten Blicke dem unter ihnen liegenden Herrenhause zuwendend, sahen sie eben noch einen Reijewagen in dem Hohlwege verschwinden, der einige hundert Schritte vor dem Schlosse die Chaussee kreuzte, und wenige Secunden später konnten sie die vierspännige Cyrapost mit dem reiz-

tenden „Schwager“, der jetzt den Dessauer Markt blies, auf direktem Wege dem Schloßthore zuzuhören sehen.

Flüchtigen Schrittes eilten die beiden Freundinnen den Berg hinab und dem Schlosse zu; doch nicht wenig ließ sie das erstaunen, was sie, am Schloßportal angekommen, sahen: Frau von Sternburg hielt ein Kind in den Armen, herzte und küßte es und drückte es zärtlich an ihre Brust, während Graf Biela mit dem Ausdruck innigen Glückes ihr zuschaute. Das Staunen indeffen währte — wenigstens auf Hedwig's Seite — nicht lange; die junge Gräfin wußte sich bald diese Szene zu deuten: freudig, jubelnd eilte sie auf ihren Bruder zu, der sie mit beiden Armen umfing und liebevoll begrüßte.

Jetzt bin ich glücklich, Hedwig! sagte er weich, denn endlich habe ich die verloren Geklabte gefunden.

Hedwig nahm das Kind aus den Armen ihrer Tante und überschüttete das kleine Wesen mit Belosungen. Das Kind blickte verwundert auf die ihm fremde Umgebung; die überschwänglichen Siebsohnen, welche der Kleinen von allen Seiten zu Theil wurden, ängstigten sie und sie streckte mit bittender Gebärde ihre Arme nach Alfred, der ihr unter all' den fremden Gesichtern noch am bekanntesten war.

Auch Helene von Bergen hatte den Grafen herzlich begrüßt und beglückwünscht, ihr Auge kehrte wieder und wieder zu dem bleichen Gesichtchen des Kindes zurück.

Nun erst bemerkte Hedwig die Anwesenheit Heimbeck's, der bis dahin sich abseits gehalten hatte und stummer Zeuge der Wiedersehens-Szene gewesen war; sie erblickte und unwillkürlich legte sie die Hand auf das plötzlich heftig klopfende Herz.

(Fortf. f.)

Jever. Im Rüstinger Hofe hier selbst steht ein Pferd aufgestellt, um welches seit reichlich zwei Jahren ein Prozeß geführt worden, und zwar aus dem Grunde, weil die Angabe des Verkäufers, daß das Pferd in jeder Hinsicht fehlerfrei sei, sich nachher als unrichtig erwies. Wie wir hören, ist nun das dieser Tage gefällte Urtheil zu Ungunsten des Verkäufers, eines Einwohners in der Nähe von Wittmund, ausgefallen und dieser somit zur Rückerstattung des Kaufgeldes und der Futterkosten des Pferdes (dieselben sollen die ansehnliche Summe von mehr als 1300 M. repräsentiren) an den Kläger, Herrn Pferdehändler Lübbin, sowie zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt worden.

Murich. Am Sonnabend Nachmittag brannte im Ochsenmeer eine kleinere Waldfläche, etwa 3 Ar, ab. Wahrscheinlich ist das Feuer, welches bald gelöscht werden konnte, durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Zündhölzchens entstanden.

Harpstedt. Am Himmelfahrtstage, Nachmittags um halb 4 Uhr, fanden zwei Herren, welche einen Spaziergang nach dem nicht ganz eine Stunde von hier entfernt gelegenen Orte Dülsen machen wollten, auf der Bremer Chaussee in dem Forstort Wenstädt, kaum eine Viertelmeile von Harpstedt entfernt, eine ganz mit Blut überströmte Frau im Chausseeegraben liegen, welche später als die ungefähr sechs jährige Witwe Hohenholz aus Dülsen erkannt wurde. Die unglückliche Frau vermochte noch anzugeben, daß ihr ein von Harpstedt kommende Bagabund begegnet sei, welcher sie ihrer Baarschaft beraubt, fürchbar mißhandelt und — sie tobt glaubend — das Weite gesucht hätte. Man zweifelt an ihrem Auskommen, da ihr 20 Wunden, zum Theil lebensgefährlich, beigebracht sind. Der Raubmörder ist noch nicht entdeckt und ist auf die Ergreifung desselben eine namhafte Geldsumme gesetzt.

Aus **Wahnhausen** geht der „S. M.“ die Mittheilung zu, daß daselbst vorgestern zwei 73jährige Zwillingsschwester, beide verheirathet gewesen, ohne vorheriges Kranksein sanft entschlafen sind. Die um einige Stunden ältere Schwester ging der jüngeren auch im Tode voraus.

Vermischtes.

— (Decembertrieb.) In Paris hat sich der seltene Fall ereignet, daß ein siebenzigjähriger Greis sich aus verhätheter Liebe umbrachte. Herr B., Hauseigentümer in Sarbat, verliebte sich in ein

vierundzwanzigjähriges Mädchen Namens Clara. Sein in Paris wohnhafter Sohn wollte ihn von dieser unglückseligen Leidenschaft abbringen, liehen ihn nach Paris kommen und hofften, er werde dort seine Liebe vergehen. Allerdings vergab er Clara, fahte aber Neigung zu einem Stubenmädchen Namens Emina, und drohte, sich zu tödten, wenn diese ihn nicht erhöhe. Emina glaubte, er scherze. Der Greis aber begab sich auf ein Zimmer und durchschnitt sich mit einem Rasirmesser die Adern. Er wurde in ein Hospital gebracht und befindet sich in hoffnungslosem Zustande.

— Der Mörder aus dem Marceller Nachtzuge hat sich im Gefängnisse zu Aix vermittelst der Binden, die an seine Verletzungen gelegt waren, aufgehängt. Ueber die Persönlichkeit des Mörders ist man noch nicht ganz im Klaren.

— Düsseldorf. Blätter melden: „Ein gräßliches Unglück ereignete sich am 4. d. Nachmittags am Ueber gange der Pionierstraße. Der Stationsassistent B. fuhr mit einer Lokomotive der Köln-Mindener Bahn nach Oberbill und sprang, während diese noch in der Fahrt war, herab. Er blieb mit seinem Mantel hängen, fiel und kam unter die Räder, so daß er in Stücke zermolmt wurde. Man sammelte die Ueberreste in einen Korb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.“

— Im Magistrate zu Nürnberg brachte ein Rechtsrath gelegentlich einer Beschwerde über Erzeugung von Staub durch eine Getreidepflanzanstalt die Schleppe der Damen auf offener Straße zur Sprache und fragte, ob sich nicht eine ortspolizeiliche Vorschrift empfehle, wonach derartige stauberregende Damen zur Polizeistation oder nach Hause laßirt werden könnten. Auf Veranlassung des ersten Bürgermeisters, welcher der Meinung war, daß man keinen aussichtslosen Kampf mit der Mode eröffnen solle, wurde die Idee nicht weiter verfolgt.

— Braunschweig. Ein eigenthümlicher Unfall begegnete vor einigen Tagen auf dem Bahnhofe in Braunschweig einem jungen Berliner. Der Verunglückte hatte von der vorletzten Station seiner Braut in Braunschweig seine Ankunft gemeldet. Bei der Ein fahrt des Zuges in den Bahnhof stand er am Fenster des Waggons II. Klasse und wollte, als er die Braut erblickte, sich hinauslehnen und sie grüßen. Dabei über sah er in seiner Freude, daß das Fenster geschlossen war, und er durchschlug dasselbe mit dem Kopf. Zwei Glasstücke der zertrümmerten Scheibe hatten sich dabei so fest schräg in den Hals gebohrt, daß der Bedaueris-

werthe so lange in der gefährlichen Situation verbleiben mußte, bis man mit einem Diamanten das Glas herauschnitt, und ihm dann die Splitter einzeln aus dem Halse gezogen werden konnten. Schwerverletzt, trat der Bräutigam seinen Weg in die Stadt an, doch soll, wie wir hören, die Lebensgefahr durch rechtzeitige Hilfe abgewendet worden sein.

— Hamm, 4. Mai. Durch einen Mord und Selbstmord wurden heute Morgen die Bewohner unserer Stadt in große Aufregung versetzt. Es erschob sich nämlich in seiner Wohnung ein Beamter am Centralgefängnisse, nachdem er zuvor seiner Geliebten, mit der er die Nacht in seiner Behausung durchschwärmte, einen tödlichen Schuß beigebracht hatte. Der Tod war bei beiden sofort eingetreten. Was die That um so schrecklicher macht, ist der Umstand, daß die Frau des Selbstmörders, welche einige Tage vorher niedergekommen war, sich noch krank in einem Nebenzimmer befand. Infolge der Aufregung soll der Zustand der Beklagenswerthen nicht unbedenklich sein.

— (Wetterprophezeiung.) Ein Spinnenfreund in der Schweiz will aus zwanzigjähriger Erfahrung den Schluß ziehen, daß jedesmal, wenn die Kreuzspinne bereits im März hervorkommt, ein gutes Jahr zu erwarten sei. Die zwei letzten Jahre habe er im März keine Kreuzspinne beobachtet, in diesem Jahre aber schon in den zwei ersten Tagen desselben Wögen der Mann und die Kreuzspinne diesmal gute Prophezen sein!

— (Die „Bega“ ein deutsches Schiff.) Es dürfte jetzt interessant sein, darauf hinzuweisen, daß das Fahrzeug, welches den berühmten Nordpolfahrer Nordenfjöld durch die Eisregionen getragen hat, auf einer deutschen Werft und zwar in Bremerhaven erbaut worden ist, sowie daß der Stadt Magdeburg der Ruhm gebührt, die vortreffliche Dampfmaschine geliefert zu haben, welche den Propeller des Fahrzeuges in Bewegung setzt.

— Wien. Die Hausbesitzer in der Judengasse in Wien sind vor einiger Zeit mit dem Wunsche einer Aenderung des Namens dieser Gasse an den Wiener Gemeinderath heranzetretten. Sie motivirten diesen Wunsch damit, daß der jetzige Name viele Parteien abschrecke und in Folge dessen zahlreiche Quartiere leer bleiben. Auch sei der Name schon resha.b nicht berechtigt, weil die Hausbesitzer durchweg Christen seien. Der Magistrat läßt diese Motive jedoch nicht gelten und beschloß, daß die Judengasse nicht umgetauft, sondern ihren Jahrhunderte alten Namen behalten soll.

Antliche Bekanntmachungen. Concurs-Verfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Anton Beverenz hier ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. April 1880 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 22. April 1880 bestätigt ist, aufgehoben.
Wilhelmshaven, 7. Mai 1880.
Königl. Amtsgericht, Abth. I.
Die Gerichtschreiberei:
Steimer.

Bekanntmachung.
Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien am
Freitag,
den 14. d. Mts.,
Nachm. 5 Uhr,
im **Magistrats-Sitzungs-Saale.**
Tagesordnung:
1. Gymnasial-Angelegenheit.
2. Beitrag zum Bau des Ems-Jade-Canals.
3. Zusatzstatut zum Verfassungsstatut.
4. Weitererhebung der Communalsteuer.
5. Verschiedenes.
Wilhelmshaven, 12. Mai 1880.
Der **Magistrat.**
Schwanhäuser.

Privat-Anzeigen.
Bekanntmachung.
In Concursachen
der Gläubiger des Wirths Johann Franz Trumpf zum Bant, wird hiermit an den am

Donnerstag,
den 20. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
im Locale Großherzoglichen Amtsgerichts, Abtheilung III, zu Jever stattfindenden Verk. uf des zur Concursmasse gehörigen, zum Bant belegenen Immobilien mit dem Bemerkten erinnert, daß auf das zu erfolgende Höchstgebot der Zuschlag im Termine sofort ertheilt werden soll.
Heppens, 11. Mai 1880.
Koch, Concurscurator.

Dauerhaft gearbeitete
Polstermöbel
hält bestens empfohlen
C. H. Franke,
Sattler, Roonstr. 90.
Reparaturen prompt und billig.
In schriftl. Arbeiten (Ausziehen von Rechnungen etc.) wird Beschäftigung gesucht in und außer dem Hause. Suchender hat auch noch einige Säden und Wohnungen zum sofortigen Antritt im Auftrage zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Namenstickereien
werden sauber und schnell angefertigt
Mittelstraße 3.
Wer uns Den, oder Diejenigen, die uns von den Bauplatz bei Neuende Soden gestohlen haben, so angiebt, daß wir sie gerichtlich belangen können, erhält eine gute Belohnung. Wer dort Schutt oder sonst was aufbringt, außer Herrn Gerdes in Belfort, der unsere Erlaubniß hat, wird sofort verklagt.
Popken, Kopperhören.
Zwei kräftige **Arbeitspferde** hat zu verkaufen
Bäcker **Jürgens** in Sedan.

H. Cohn,
Bismarckstr. 22, am Park,
hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen, sowie zum Schleifen aller Art Schneid-Instrumente bestens empfohlen.

Per comptant
werden von einem auswärtigen Kaufmann größere Waaren-Posten jeglicher Art unter Discretion zu kaufen gesucht. Offerten unter G. A. 34 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein Paar wenig gebrauchte **Kummtgeschirre** nebst Säumen und Leinen mit Neusilber-Beschlag habe billig abzugeben.
F. Aubagen,
Sattler, Neuende.

Ein Kindertwagen ist billig zu verkaufen
Göckerstr. 84.

Ein schulfreies Mädchen wird auf einige Stunden des Tages bei einem Kinde gesucht.
Frau **L. Martens,**
Alt-Heppens 188.

Zu vermieten.
Umstände halber habe mein zuletzt vom Kaufmann Stünkel bewohnt gewesenes

Haus,
welches sich durch seine Lage zu einem Geschäftshause besonders eignet, per 1. Juni a. c. zu vermieten.
Reflectirende wollen sich gefl. direct an mich wenden.
J. A. Lübben, Belfort.
Eine möblirte **Wohnung** hat zum 1. Juni anderweitig zu vermieten
A. Tromann.

Zu vermieten
eine möblirte Stube und Kammer am Park 31.
Frau **Hustedt.**

Ich wünsche häusliche Arbeiten für die Morgen- und Abendstunden zu übernehmen.
Frau **Janssen,**
Mantuffelstr. 9, 1 Tr.

Verlaufen
ein weißer Pudel; abzugeben bei
Frau **Wollatz.**

Liebig Company's Fleischextract
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).
Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.
Fleischextract ist eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.
In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Ed. Wetschky, P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker Hornemann** und in der **Droguenhandlung** in Neuheppens.



Extrafahrt nach Berlin zur Fischerei-Ausstellung. Neue Victoria, Bremen.

**Pfingst-Extrazug von Bremen nach Berlin
am Sonnabend, den 15. Mai, Abends präc. 12 Uhr,**
sowie zur Rückfahrt von Berlin am Montag, Nachts 1 Uhr.

Da die Billets eine fünftägige Gültigkeit haben, so kann die Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn erfolgen.

Billets: 2. Klasse (hin und zurück) à 12 Mk. 50 Pf.
und 3. Klasse (hin und zurück) à 8 Mk. 50 Pf.

sind unwiderruflich nur heute (Mittwoch, den 12.) und morgen (Donnerstag, den 13. Mai) bis Abends 7 Uhr in der Expedition des „Wilhelmshav. Tageblatts“ (Th. Süß) No. 82. zu haben.
Die Direction.

Errichtete mit dem heutigen Tage in der No. 97 noch ein Geschäft, welches meinen Freunden und dem geehrten Publikum hiermit bestens empfehle. In demselben werden jedoch nur

Consum-Artikel,

welche stückweise verkauft werden können, abgegeben, als: diverse Weine, echter Rum, Cognac, Arrac, Schiedamer Kornbranntwein, meine fabricirten Spirituosen und Liqueure, Limonaden und Punsch-Essenzen etc. etc., alles in verschlossenen Flaschen; Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak im vollständigen Sortiment; Chocoladen, Seifen und andere Artikel mehr.

Etwas Wünsche, eventl. auch Beschwerden bitte mir dir et zukommen zu lassen.

C. J. Arnold.

Durch große Zusendungen in Fußzeug aller Gattungen ist mein Lager aufs Vollständigste completirt und empfehle dasselbe zum bevorstehenden Feste zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. G. Gehrels.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1872.

Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von
Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept fabricirt und nur en gros versandt von C. PINGEL in Göttingen (Prov. Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entleert den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saftlose Haut, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und ver-

farbt die Haut, macht den Geist munter und frisch, verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf.
" " " " 660 " " " 6 M. 75 Pf.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage.
En gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest. Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Bernhard Habertorn in Leonberg bei Mitterteich in Bayern (Oberpfalz) berichtet: Wo alle Arzneimittel vergebens waren, nahm mein Leiden: Sankten im Kopfe, Verdunkelung des Augensichts, Müdigkeit der Beine und Füße, feste Schlaflosigkeit, sowie Geschwulst an den beiden Hüftgelenken bis an die Waden schon nach Gebrauch von 2 kleinen Fl. Ihres Benedictiner bedeutend ab und sind mit der dritten ganz verschwunden bis auf einige Spuren der Geschwulst. Ich bitte um fernere Zusendung von 5 Flaschen Benedictiner und werde mir die weitere Empfehlung dieses so heilsamen und gesunden Mittels sehr angelegen sein lassen etc.



SANCT BERNHARD Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mk.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Wilhelmshaven bei Herrn B. Wilts, Oldenburgerstraße.

Preussischer Beamtenverein, Bezirksverein zu Wilhelmshaven. General-Versammlung Mittwoch, den 12. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel Kronprinz.

Tagesordnung:

1. Mittheilung über den Stand des Vereins;
2. Ausfertigung von Vollmachten zu der am 15. d. Mts. in Hannover stattfindenden General-Versammlung des Vereins, bezw. Wahl eines Deputirten zu derselben;
3. Besprechung über die Gründung einer König-Wilhelm-Stiftung für unbemittelte unverheirathete Töchter verstorbener Beamten;
4. Berathung über die Wahl von Vertrauensmännern zur Förderung der Interessen des Vereins, besonders an solchen Orten, wo keine Lokal-Comitees bestehen.

Sämmtliche Beamte Wilhelmshavens und der Umgegend werden zu dieser General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Bezirks-Comitees.
Gille Veith. Enrich.

Stadt-Theater in Wilhelmshaven.

Freitag, den 14. Mai 1880:

Zum Benefiz für den Gesangs- und Character-Komiker
Herrn Adolf Klein
auf allgemeines Verlangen:

Gen ollen Stürmann,

oder:

Des Meeres und des Lebens Wogen.

Plattdütsche und hochdütsche Bilder mit Gesang in 4 Abtheilungen von Ludolf Waldmann. Musik von Ed. Stiegmann.

Indem ich durch Vorführung dieser platt- und hochdeutschen Bilder, welche durch Ernst und Humor fesselnd und spannend wirken, einen genussreichen Abend versprechen kann, so erlaube ich mir, zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll Adolf Klein.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage **Bismarckstr. Nr. 7**, im Hause des Herrn v. d. Ecken, ein

Barbier- u. Haarschneide-Cabinet

eröffnete, und halte ich mein Geschäft unter Zusicherung coulanter Bedienung bestens empfohlen.

Wilhelmshaven, 8. Mai 1880.

G. W. Goebert.

Grosser AUSVERKAUF.

Um mein bedeutend s Lager in seinen Damen- und Kinder-Stiefeln und Schuhen bis zum 20. d. Mts. gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben bis dahin zu jedem nur annehmbaren Preise.

R. Ricklefs, No. 104.

NB. Besonders mache noch aufmerksam auf eine Parthie Knaben-Stiefeletten und Schnallenschuhe, wie auch auf eine Parthie Mädchen-Stiefel.

Stadt Kiel.

Im Theatersaale jeden Abend
7 Uhr:

Theatralische Vorstellung & Concert

mit fortwährend neuem reichhaltigem Programm.
Ergebenst **S. Faber.**

Bäckerei und Conditorei

halte unter Zusicherung reeller Bedienung bestens empfohlen.

Sedan, im Mai 1880.

F. Jürgens.



Männer- Turnverein.

Donnerstag, den 13. Mai 1880,
Abends 9 Uhr,
im Vereinslokal:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Revisions-Commission.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl des Turnraths und Ausschusses.
4. Verschiedenes.

Die Turnstunden finden Montag und Donnerstags von 8-9 Uhr Abends im Saale des Hrn. E. Meyer, No. 82, statt und werden daselbst auch Anmeldungen zum Turnen vom Vorstande entgegen genommen.

Der Turnrath.